Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 1 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 26. Dienstag, 1. Februar 1870.

Deutschland.

□ **Berlin**, 30. Januar. Die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland im Frühjahr den Sultan in Konstantinopel einen Besuch machen wolle, wird jetzt von unterrichteter Seite her in Abrede gestellt. Es ist allerdings nicht unmöglich, daß diese Idee in Hinsicht auf die Besuche der Kaiserin von Frankreich, des Kaisers von Oesterreich, des Kronprinzen von Preußen rc. in Petersburg in Erwägung genommen worden ist, doch ist von der Verwirklichung derselben Abstand genommen. — Auch die „Correspondance Tell“ in Paris spricht in ihrer neuesten Nummer ihr Bedauern gegen die Schritte aus, die in Rumänien von der Regierung gegen die Juden gethan werden, und zwar um so mehr, als Fürst Karl bei seiner Anwesenheit in Paris den hauptsächlichsten Repräsentanten der dortigen Judengemeinde versprochen habe, daß die Stipulationen von 1858, wonach alle Einwohner der Moldau und Walachei, die nicht der griechischen Kirche angehören, die freie Ausübung der bürgerlichen Rechte zuerkannt wird, gehalten werden sollen. Der Artikel 46 der Stipulationen von 1858 sagt indessen nur, daß die Bewohner der Moldau und Walachei aller christlichen Konfessionen gleichmäßige politische Rechte genießen sollen; von den Juden ist also keine Rede. Danach handelt es sich in Rumänien bekanntlich auch nur darum, die Landesgesetze zur Durchführung zu bringen, nach welchen, um der Völlerei des Landvolks vorzubeugen, Branntweinschenken nicht in den Händen der Juden sein sollen. Die Schlußnachricht der „Corr. Tell“, daß diplomatische Pourparlers der Großmächte mit der rumänischen Regierung über diese Angelegenheit in Aussicht ständen, ist daher jedenfalls auch in Zweifel zu ziehen. — Der „Hannoversche Courier“ enthält die Nachricht, daß der König den noch in Frankrich befindlichen welfischen Legionären eine vollständige Amnestie bewilligt und auch die Reisemittel zur Heimkehr gewährt habe. Die Sache verhält sich indessen genau so, daß der König in Folge der früher gemachten Erfahrungen keine neue Amnestie bewilligt hat, daß aber die Botschaft in Paris ermächtigt worden ist, denjenigen, welche um eine straffreie Rückkehr bitten, eine möglichst milde Behandlung ihrer Angelegenheit in Aussicht zu stellen.

Berlin, 30. Januar. Se. Majestät der König empfing gestern Vormittag den General v. Bothmer, den Kommandeur der 38. Infanterie-Brigade General-Major Graf Hacke, den Kommandeur der 14. Infanterie-Brigade General-Major v. Meyerfeld, den Kommandeur des 8. westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 57 Oberst v. Cranach, den Major im 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin Augusta, Prinz Felix Salm, vor seiner Abreise nach Coblenz; nahm sodann die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher, des Chefs des Militär-Kabinets v. Tresckow, des Geh. Hofraths Borck entgegen, arbeitete mit den Geheimräthen Wehrmann und v. Wilmoski und konferirte Nachmittags nach einer Ausfahrt mit dem Bundeskanzler Graf Bismarck. Abends besuchte der Hof theils die Oper, theils die französische Vorstellung. — Die Königin und der Kronprinz hörten am Freitag Abend im Hörsaale des chemischen Laboratoriums den Vortrag des Professors A. W. Hoffmann und gestern Nachmittag im wissenschaftlichen Verein in der Singakademie die Vorlesung des Hauptmann Jähns über „Nationalität und Heeresverfassung.“ — Der Kronprinz besuchte gestern Mittag die permanente Ausstellung des Vereins Berliner Künstler und nahm sowohl die ausgestellten Kunstwerke wie die sämmtlichen dem Vereine zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in Augenschein.

— Große Belustigung, schreibt die „N. Y. H. Z.“, erregt das auf dem Kontinent kursirende Gerücht, daß der Präsident Grant einen Besuch bei den europäischen Souveränen beabsichtige und die Reise über den Ocean mit einer Eskorte von Panzerschiffen machen werde. Wurde dem armen Manne doch sogar schon seine Ferienreise im Sommer zum Vorwurf gemacht.

— Der erste diesjährige Subskriptionsball, den die General-Intendantur der Königlichen Schauspiele gestern im Opernhause veranstaltet hatte, versammelte wieder eine außerordentlich zahlreiche und glanzvolle Gesellschaft in den festlich dekorirten Räumen. Die Summe der Gäste (ohne die Zuschauer im dritten Rang und Amphitheater) betrug, wie wir hören, ungefähr 2400. Auch mehrere Mitglieder der chinesischen Gesellschaft saßen in ihrer eigenthümlichen Tracht im Balkon des ersten Ranges und sahen mit reger Aufmerksamkeit auf das großartige Festbild, das sich vor ihren Blicken ausbreitete. Nach vorangegangenem Konzert trat der Königl. Hof den ersten Rundgang durch den Saal an. Der König führte die Frau Prinzessin Karl, während die Königin dem Kronprinzen die Hand reichte; Prinz Karl führte die Frau Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Friedrich Karl die Frau Herzogin Wilhelm von Mecklenburg. Anwesend waren noch Prinz Albrecht, Prinz Adalbert, Prinz Alexander, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg rc. Der Rundgang bewegte sich die Freitreppe herab zweimal den großen Saal auf und nieder, unter dem Vortritte des Königl. Kammerherrn General-Intendanten v. Hülsen und der Palastdame der Königin, Gräfin v. Hacke. Etwa eine Stunde später erfolgte ein zweiter Rundgang, bei welchem der König die Frau Prinzessin Friedrich Karl führte und die Königin dem Prinzen Karl die Hand reichte, während der Kronprinz die Frau Prinzessin Karl führte und die noch anwesenden Herrschaften paarweise folgten. Nach den Rundgängen nahmen die Königin und die Prinzessinnen an der Brüstung der Hoflogen Platz, um dem Balle zuzusehen. Der König erschien dann, etwa um 11 Uhr, im Saale und ehrte einzelne der anwesenden Herren und Damen durch freundliche Ansprache. Der Kronprinz und die Prinzen traten gleichfalls in den Kreis der Gäste, viele derselben ansprechend. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den Bundeskanzler Grafen v. Bismarck. — Das schöne Fest erreichte mit der Gegenwart des Hofes auch gestern seinen eigentlichen Glanzpunkt. Gegen Mitternacht zog sich der Hof zurück und der Schluß des Balles erfolgte zur gewohnten Stunde.

— Dem Bremer Comité sind für die zweite deutsche Nordpolfahrt von Seiten des Senats der freien Stadt Hamburg die Summe von 1000 Thlr. Crt., vom Senat der freien Stadt Lübeck 100 Thlr. Crt. und ebenfalls 100 Thlr. von der Lübecker Handelskammer als Beitrag zu den Kosten der Nordpolar-Expedition zugegangen. Seiner Zeit war schon mitgetheilt, daß der Bremer Senat 1000 Thlr. Gold beigetragen hat. Die Kosten der Ausrüstung belaufen sich einschließlich der Löhnung der Mannschaft auf 80,000 Thlr., zu deren Deckung immer noch 28,000 Thlr. fehlen. Hoffentlich werden auch das Inland und die Ostseestädte, welche bis jetzt nur kleine Beträge beigesteuert haben, in liberalerer Weise die Sammlungen unterstützen.

— (Zdl. Corr.) Wir glauben schon heute darauf aufmerksam machen zu sollen, daß nach den uns zugehenden Informationen bei den in diesem Jahre bevorstehenden Neuwahlen die Partei-Gruppirung sich kaum noch in dem bisherigen Geleise bewegen dürfte und daß daher alle Diejenigen, welche sich als lebendige Faktoren bei dem Wahlkampf betheiligen wollen, wohl thun werden, sich bei Zeiten zu organisiren und insbesondere bei Zeiten darüber zu verständigen, unter welcher Fahne und mit welchem Programme sie mit Aussicht auf Erfolg aufzutreten vermögen.

— Wie man uns mittheilt, wird der Minister v. d. Heydt — der sich übrigens im Widerspruch mit den Zeitungen sehr wohl befindet, wie wir aus eigener Wahrnehmung bestätigen können — die beabsichtigte Reise nach dem Süden nunmehr im Laufe dieser Woche antreten.

— Dem Vernehmen nach sollen auch die Gesetz-Entwürfe über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit sowie über die Erwerbung eines Unterstützungs-Wohnsitzes so weit vorbereitet sein, daß deren Vorlegung bei dem nächsten Reichstage mit Sicherheit erwartet werden darf.

— Wie das Unglück so oft die Wirkung hat, der Tugend zuzuwenden, so scheint auch für die Fortschrittspartei und deren Presse die Niederlage in Waldenburg den heimlichen Segen zu enthalten, daß sie ihre Vergangenheit und Zukunft mit ernsteren Blicken betrachten. Sie tadeln es jetzt mit sittlichem Ernst, daß die Lassalleaner ihre Leute selbst von den Zimmerplätzen in die Wahl-Versammlungen holen und scheinen es ganz vergessen zu haben, daß sie ihrer Zeit ihre eigenen Leute sogar ziemlich stark angetrunken in Droschken importirten; sie verwerfen es heute mit Entrüstung, daß die „Männer des Volkes“ ihre Versammlungen durch Ermissionen unterbrechen, und sollten sich doch wohl erinnern, daß ihre feineren Trabanten zur Zeit ihrer Blüthe z. B. den Herrn v. Ledebur in einer Wahl-Versammlung lebensgefährlich mißhandelten, ohne daß wir damals in der Fortschrittspresse einem Ausdruck der Mißbilligung begegnet wären. So viel wir gelesen haben, hat man aber noch nirgends einen Fortschrittsmann gemißhandelt, sondern dieselben nur mit Eleganz vor die Thür gesetzt. Daß es mit der Herrlichkeit der Fortschrittspartei zu Ende ist, ist allerdings eine unleugbare Thatsache.

Kiel, 29. Januar. Laut eingegangenen telegraphischen Nachrichten ist das Königliche Schiff „Arcona“ am 28. d. M. in Gibraltar angekommen und am 29. d. nach Madeira wieder in See gegangen.

Darmstadt, 30. Januar. Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Geheime Rath Labensky, hat gestern dem Großherzog sein Abberufungsschreiben überreicht.

München, 29. Januar. Abgeordnetenkammer. Adreß-Debatte. Nachdem Referent Jörg dieselbe eingeleitet hatte, ergriff der Minister Fürst Hohenlohe das Wort. Die Adresse verlangt, daß der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten das Vertrauen des Landes besitzt, was mir fehle. Wenn der Referent und die Mitglieder des Ausschusses mich nicht für fähig halten, die abgeschlossenen Verträge zu deuten, so will ich darüber nicht streiten, nur meine Thätigkeit und die Grundsätze meiner Amtsführung beleuchten, sie zu vertheidigen ist unnöthig, da die Thronrede denselben anerkennend zustimmt. Die Ziele meiner Politik sind das Festhalten an den Verträgen und die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit Baierns. Der Redner hält die bei seinem Amtsantritt bereits vorhandenen Allianzverträge für als durch die Sachlage geboten, er hält die durch das Wehrsystem auferlegten Lasten für nothwendig, um Baiern das Schicksal der Wehrlosigkeit und Gefahr zu ersparen, um die Allianzverpflichtungen und die Pflichten gegen das gesammte Deutschland zu erfüllen. Der Redner ist stolz auf die Erhaltung des Zollvereinsvertrages, welcher die Kammern zustimmten. Wenn die Adresse den Vertragsbruch perhorrescire, so wolle er bemerken, daß es offenen und versteckten Vertragsbruch gäbe. Die Regierung habe alles gethan, die Zersplitterung Deutschlands zu vermeiden, die Selbstständigkeit des Landes und die Rechte der Krone ungeschmälert zu erhalten. Die Zukunft werde lehren, daß kein baierischer Minister einen andern Weg zur Einigung Deutschlands, sowie zur Erhaltung der Selbstständigkeit Baierns gehen könne. Der Südbund sei ein Scheingebilde, eine rein theoretische Ausarbeitung; kein süddeutscher Staat wolle zu Gunsten Baierns sich Beschränkungen unterziehen, er berufe sich hierüber auf die Reden der Minister Varnbüler und Mittnacht. Er sei von jeher gegen die Annahme der jetzigen Verfassung des norddeutschen Bundes gewesen. „Wenn das Mißtrauen gegen mich darin besteht, daß ich unfähig ein, ein doppeltes Spiel zu treiben, und die freundlichen Gesinnungen gegen die Bundesgenossen zu ändern, so ist das Mißtrauen allerdings begründet.“ — Die Rede wurde mehrfach von lauten Beifallsbezeugungen unterbrochen.

— Die heute in der Kammer der Abgeordneten stattfindende Adreßdebatte ist eine sehr lebhafte. Der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe vertheidigte die von ihm befolgte Politik und forderte Begründung des beabsichtigten Mißtrauensvotums. Die Abgeordneten Sepp, Schleich, Kurz, Lucas sprachen entschieden gegen, Völk warm für das Ministerium. Der bisherige Minister des Innern, Hörmann, vertheidigte seine Anordnungen betreffs der Eintheilung der Wahlkreise und der Wahlausschreiben.

Augsburg, 29. Januar. Die „Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine von hervorragenden Mitgliedern der Universität und anderen angesehenen Männern Breslaus an den Stiftsprobst Döllinger gerichtete Zustimmungs-Adresse zu dessen Erklärung gegen die Infallibität des Papstes.

Ausland.

Franzensfeste (Tyrol). Am 17. d. Mts. Mittags 1 Uhr ereignete sich hier ein höchst bedauerlicher Unglücksfall, der leicht für die ganze Einwohnerschaft eine furchtbare Katastrophe hätte zur Folge haben können. Um diese Zeit waren nämlich einige Artilleristen im Laboratium einer Batterie mit der Entleerung von Raketenhülsen beschäftigt. Ein Kanonier, dem die Arbert zu langsam von Statten ging, schlug mit einem Hammer stark auf eine Raketenhülse, der innen befindliche Satz entzündete sich und die Explosion war erfolgt. Sechs Kanoniere wurden schwer verletzt. Einer von ihnen starb am selben Abende, der Tod von zwei anderen wird stündlich erwartet. Da es nun gegen jede Vorschrift ist, solche Arbeiten in einer bombenfest gewölbten Geschütz-Kasematte, wie es hier der Fall war, vornehmen zu lassen, und selbe nur im Freien oder in Zelten geschehen sollen, so wird man ein solches Vorgehen um so unverantwortlicher finden, als überdies Munition im Laboratorium und in nächster Nähe drei gefüllte Kriegspulvermagazine sich befinden.

Paris, 29. Januar. Aus der Rede, welche der Justizminister Ollivier gestern im gesetzgebenden Körper bei der Debatte über den Handelsvertrag mit England hielt, ist noch folgende Stelle hervorzuheben: „Es ist nicht räthlich, bemerkte der Minister, den Handelsvertrag zu kündigen, es handelt sich nicht darum, unsere Industrie und unsere Ehre England zu opfern; wir wollen mit England wie mit allen anderen Nationen in freundschaftlichen, loyalen Beziehungen leben und legen einen besonderen Werth auf diese Beziehungen, denn sie sind für uns ein Interesse ersten Ranges, das des Friedens. Das Kabinet will den Frieden, einen festen und würdigen Frieden (Beifall), und betrachtet als eins der besten Mittel zur Aufrechterhaltung eines solchen Friedens die dauernde Pflege freundschaftlicher, zutrauensvoller Beziehungen mit England. Diese Beziehungen gestatteten, durch Verständigung Fragen zu lösen, welche sonst vielleicht durch den Krieg hätten gelöst werden müssen.“

— Das „Journal officiell“ publizirt ein Cirkular Ollivier's vom 28. d. M. an die Generalprokuratoren. Der Minister faßt seine Instruktionen an diese Beamten dahin zusammen: Sie werden gestatten, daß alle Ansichten freien und ungehinderten Ausdruck finden können und dem gesunden Sinne der öffentlichen Meinung die Stelle der Polizei zur Aufrechterhaltung der moralischen Ordnung überlassen. Indessen werden Sie verfolgen Beleidigungen gegen den Kaiser und Aufreizungen zu Verbrechen oder Vergehen, und werden weder auf den Straßen noch in den Journalen oder in Versammlungen Vorgänge dulden, die geeignet sein können, die Aufrechterhaltung der Ordnung ernstlich zu gefährden.

— In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wiesen die Abgeordneten Lefebure und Tachard darauf hin, daß die französischen Weine in Deutschland 25 Frcs. Steuer zu zahlen hätten, während die deutschen Weine in Frankreich nur 25 Centimes zahlten, und beantragten, eine Gleichmäßigkeit hinsichtlich der Besteuerung herbeizuführen. Der Handelsminister antwortete, wenn sich in Folge der angeordneten Untersuchung Abänderungen des Zolltarifs als erforderlich oder wünschenswerth ergeben sollten, werde er dieserhalb mit dem Zollvereine in Unterhandlung treten.

— In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde beschlossen, daß die parlamentarische Untersuchung über den Handelsvertrag von einer Kommission von 36 Mitgliedern geführt werden soll. Die Mitglieder sollen durch Wahl der Kammer in öffentlicher Sitzung bestimmt werden.

London, 27. Januar. Elf der bei dem am Sonntage in der katholischen Kapelle zum heiligen Joseph stattgefundenen erschütternden Unfalle verunglückten Personen wurden am Mittwoch zur Ruhe bestattet; das Leichenbegängniß, das auf dem sieben englische Meilen von der Stadt entfernten Ford-Friedhofe stattfand, war eines der großartigsten, das Liverpool je gesehen. Der Leichenzug bestand aus elf Leichenwagen und 33 Trauerkutschen; gegen 30,000 Menschen folgten dem Zuge zu Fuß. Eine Polizeimacht von 150 Mann sorgte überall für Aufrechthaltung der Ordnung. Zwei große Gräber nahmen die Leichen auf. Die übrigen vier Opfer der traurigen Katastrophe werden von ihren Angehörigen privatim beerdigt werden. Das gräßliche Unglück wurde, wie der Geistliche, der zur Zeit in der Kapelle die Predigt hielt, behauptet, einzig und allein durch den von einem Betrunkenen ausgestoßenen Feuerruf herbeigeführt. Die Polizei fahndet eifrig nach diesem Uebelanstifter. Forscht man indeß nach den ursprünglichen Ursachen solcher in England so häufig vorkommenden beklagenswerthen Katastrophen, so findet man, daß die mangelhafte Volkserziehung daran wohl die meiste Schuld trägt. Eine nur halbwege gebildete Versammlung würde sich unbedingt nicht von bloßem Feuerruf zu einer solch verderbenbringenden Panik hinreißen lassen. Die Verunglückten gehören fast alle, Männer wie Frauen, (Kinder befanden sich diesmal nicht darunter) dem Arbeiterstande an, wie denn überhaupt die Gemeinde aus Angehörigen der ärmeren Klasse bestand.

— Der Verband der Bergleute von Lancashire, Cheshire und Nord-Wales hat an die Bergwerksbesitzer der verschiedenen Bezirke ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er diesen die Mitheilung macht, daß die Bergleute vom ersten Montag im April ab nur noch acht Stunden täglich arbeiten werden. Ob die Grubenbesitzer sich willig in diese Aenderung fügen werden, ist noch zweifelhaft, und es wäre sonach nicht unmöglich, daß nach Ablauf eines Vierteljahres gegen 40,000 Bergleute die Arbeit einstellen.

Bukarest, 29. Januar. Die Deputirtenkammer hat heute ihre Zustimmug zu dem Beschlusse der Regierung ertheilt, der protestantischen Kirche in Jassy ein Geschenk von 9000 Frcs. zu überweisen. — Die protestantische Kirche in Bukarest hat Seitens des Königs von Preußen 300 Dukaten zum Geschenke erhalten.

Petersburg, 29. Januar. Der Bericht des Finanzministers über das Reichsbudget für das Jahr 1870 ist jetzt veröffentlicht worden. Es heißt in demselben: Die Erhöhung fast sämmtlicher Einkünfte dauerte, Dank der friedlichen Entwickelung der moralischen und materiellen Interessen, im Jahre 1869 fort. Die Finanzen des Reichs erwerben immer mehr eine dauerhafte Grundlage.

Egypten. Ueber die türkisch-egyptischen Verhältnisse berichtet das Pariser „Memorial diplomatique“: „Es ist niemals von einer Reise die Rede gewesen, die der Vicekönig nach Konstantinopel machen würde, nachdem er den letzten Firman des Sultans angenommen hätte. Ismail Pascha ist fest entschlossen, sich auf keinen Fall nach Konstantinopel zu begeben, so lange im ottomanischen Kabinet zwei seiner ehemaligen Minister sitzen, die heute seine erbittertsten Feinde geworden sind und die ihn nur in die Hauptstadt der Türkei locken möchten, um ihm Demüthigungen zu bereiten. Der Beschluß des Vicekönigs wurde von allen Garantie-Mächten gebilligt. Da übrigens der Khedive ohne alle Schwierigkeit darauf eingegangen ist, der Türkei seine verbesserten Gewehre und die beiden Panzerfregatten abzutreten, deren Bau er in Toulon bestellt hatte, so ist die türkisch-egyptische Differenz vollständig ausgeglichen;

es ist sogar ein Einvernehmen zu Stande gekommen bezüglich der Zurückzahlung, welche der Vicekönig das Recht hatte, für die Auslieferung der Gewehre und der Fregatten zu fordern. Den Besuch des Vasallen bei dem Lehnsherrn hätte mithin durchaus keinen praktischen Zweck. — Freilich hatte die Pforte gewünscht, daß anstatt der Rückzahlung in baarem Gelde der Khedive den Beitrag von dem jährlichen Tribut, den er dem Sultan zu entrichten hat, zurückgehalten würde; aber da der egyptische Tribut mit der Garantie der letzten Anleihe, welche die Türkei gemacht hat, behaftet ist, so hat sich Ismail Pascha nicht den Reklamationen Derer, die diese Anleihe abgeschlossen haben, aussetzen wollen; er hat darauf beharrt, bei Ablieferung der Gewehre und Fregatten die Rückzahlung in klingender Münze zu erhalten. Die Pforte ist genöthigt gewesen, darauf einzugehen. Was die Fregatten betrifft, die in Toulon vor Anker liegen und welche die Erbauer laut kontraktlicher Uebereinkunft nicht abgehen lassen, ehe der bedungene Preis entrichtet ist, so ist Djemil Pascha speziell damit beauftragt, sich bei seiner Rückkehr auf den Pariser Gesandtschaftsposten bezüglich der Zahlung zu verständigen."

Newyork, 14. Januar. Herr Friedrich v. Diergardt in Bonn hat dem deutschen Hospital in Newyork 50,000 Dollars unter den alleinigen Bedingungen übersandt, daß dafür beständig zehn Freibetten aufbehalten werden, und daß sein Name geheim gehalten werde. „Erstere Bedingung", so sagt ein hiesiges Blatt, „wird man heilig halten; letztere ist durch eine amerikanische Zeitung verletzt worden. Möge der treffliche Mann sich darüber durch den Gedanken trösten, daß Hunderttausende jetzt seinen Namen segnen, und sein Beispiel die, denen ihre Mittel dergleichen erlauben, zur Nacheiferung anspornen wird."

Carlisle (Nordamerika). Am 22. Dezember v. J. fand hier die Hinrichtung eines Deutschen, Namens Adam Titus, statt. Am 2. Dezember 1868 hatte derselbe Heinrich Stahm ermordet und war wegen dieses Verbrechens zum Tode verurtheilt worden. Der Mörder war ungefähr 27 Jahr alt und hatte in Deutschland eine gewöhnliche Schulbildung erhalten. Nach Titus' Angabe war er mit Stahm, ebenfalls einem Deutschen, in einen Streit über Religion gerathen. Dies führte zu bitteren und beleidigenden Worten; Stahm machte Bemerkungen, in welchen er die Ehre und eheliche Treue von Titus Frau verdächtigte. Titus ergriff schließlich eine Axt und versetzte Stahm mit derselben einen Hieb, worauf er mittelst eines zweiten Hiebes den Kopf des niedergesunkenen Mannes vom Rumpfe trennte. Die Leiche, welche der Mörder vergrub, wurde bald darauf gefunden und Titus, auf welchen sich sofort der Verdacht lenkte, ward verhaftet. Er gestand die That offen ein. Vor Gericht gestellt, bekannte er sich schuldig; vergebens versuchten ihn seine Anwälte zu veranlassen, sich für „nichtschuldig" zu erklären. Er beharrte dabei, daß er schuldig sei und gehängt zu werden verdiene. Nach Abhörung der Zeugen verurtheilte Richter Graham ihn darauf wegen Mordes im ersten Grade zum Tode. Das Urtheil wurde vom Gouverneur bestätigt und sollte gleichzeitig mit dem gegen Schöppe gefällten vollzogen werden, bis der Fall des Letztern durch Einleitung eines Kassationsverfahrens und Fristertheilung von Seiten des Gouverneurs in ein neues Stadium trat. Die Zellen der beiden Gefangenen befanden sich dicht neben einander. Man hat gehört, daß Titus den Schöppe aufgefordert hat, seine Schuld zu bekennen, wie er gethan habe, worauf Jener seine Unschuld betheuerte und seine Ueberzeugung aussprach, daß er später freikommen würde. Vor einiger Zeit entzweiten sich die beiden Gefangenen; am Morgen der Hinrichtung aber brachte einer der Gefängnißaufseher eine Versöhnung zu Stande. Titus' Frau verweilte längere Zeit vor der Hinrichtung bei ihrem Manne. Die Abschiedsscene war sehr ergreifend. Auf dem Schaffot bekannte sich der Verurtheilte nochmals der That schuldig, die er aus Leidenschaft und nicht in der Absicht zu rauben, ausgeführt habe. Er starb gefaßt.

Asien. Aus Schanghai erhält der „Globe" die Nachricht, daß die an französischen Geistlichen und chinesischen Christen in der Provinz Szetschuan begangenen Mordthaten nicht ungerochen bleiben werden. Nach den letzten Berichten habe Graf Rochechouart, der französische Gesandte, die Vorbereitungen getroffen, um von Schanghai aus mit Kriegsschiffen den Jangtsekiang hinauf bis nach Itschang zu fahren, und von dort mit 50 Soldaten und 2 Kanonen nach Yuzang, dem Schauplatze der Metzelei, zu marschiren, den Thatbestand an Ort und Stelle zu untersuchen und die gesetzliche Bestrafung der Verbrecher zu erwirken. Nachdem so der Gerechtigkeit Genüge geschehen — und die Anwesenheit einer bewaffneten Mannschaft wird volle Sühne erzwingen —, gedenkt Rochechouart eine Reise durch die Provinzen Knetischen, Szetschuan, Schensi und Schansi zu machen. Der „Globe" fügt dieser Mittheilung hinzu: „Wir freuen uns, daß ein Beamter von dem Range eines französischen Gesandten eine solche Aufgabe unternimmt, und zwar insbesondere, daß es eben der französische Gesandte ist; denn wir sind überzeugt, daß ein Schimpf, wie der von unserm Sir Rotherford Alcock unlängst erlittene, wenn er dem Grafen Rochechouart angethan werden sollte, nicht stillschweigend übergangen würde." Der „Globe" scheint hierbei jedoch die thätliche Beleidigung vergessen zu haben, die Rochechouart in Peking einstecken mußte. Der Gesandte erhielt zwar die diplomatische Versicherung, daß es mit der Ohrfeige nicht übel gemeint gewesen sei; aber das paßt doch auf Worte oder gesellschaftliche Vernachlässigungen besser als auf Hiebe, und für Beleidigungen der ersteren Art sind auch Hrn. Alcock bedauernde Entschuldigungen angeboten worden.

Pommern.

Stettin, 31. Januar. Se. Maj. der König haben dem Hauptmann und Kompagnie-Chef Reinold vom 8. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 61 die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ehrenkreuzes 3. Klasse des Fürstlich Lippeschen Gesammthauses zu ertheilen geruht.

— Zur Hebung angeregter Zweifel ist darauf hingewiesen worden, daß nicht nur die Verwundungs-, die Verstümmelungs- und die Blindenzulagen, sondern auch die Zulagen für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines als integrirende Theile der Militär-Invalidenpension anzusehen sind. Es ist bestimmt, daß alle diese vorgenannten Zulagen auch bei Bewilligung für den Gnadenmonat nicht von der Pension zu trennen, sondern gleich letzterer an die zum Empfange der Gnadenmonats-Pensionsbeiträge berechtigten Hinterbliebenen gezahlt werden sollen.

— Um den Eisenbahn-Reisenden die Kenntnißnahme von den Stationsorten zu erleichtern, hat der Handelsminister verfügt, daß außer den Inschriften an den Stationsgebäuden und dem Ausrufen des Stationsortes Seitens der Schaffner an allen frequentirten und Schnellzugs- und Knotenstationen noch Tafeln zu beiden Seiten des Empfangsgebäudes in der Höhe der Wagenfenster aufgestellt werden, welche den Stationsnamen in schwarzer Schrift auf weißem Grunde enthalten.

— Der Handelsminister hat angeordnet, daß bei solchen vorzugsweise zum landwirthschaftlichen Betriebe dienenden Dampfkesseln, welche nur Dämpfe von niedriger Spannkraft entwickeln, von den durch das Regulativ vom 21. August 1861 angeordneten, regelmäßigen periodischen Revisionen Seitens der Kreis-Baubeamten Abstand genommen werden soll, wenn durch ein Attest des Kreis-Baubeamten, nach stattgehabter erster, örtlicher Untersuchung nachgewiesen worden ist, daß dieselben bestimmt vorgeschriebene Einrichtungen erhalten haben. Das betreffende Attest muß den betreffenden Königlichen Landrathsämtern u. s. w. zum weiteren Verfahren vorgelegt werden.

— In Folge der Aufhebung der Portobefreiungen der Behörden ist die alte Vorschrift aufs Neue in Erinnerung gebracht worden, daß Personen, welche gegen einen erhaltenen abschlägigen Bescheid an die höhere Behörde sich wenden wollen, nicht unterlassen dürfen, die Bescheide, welche sie auf ihr Gesuch bereits erhalten haben und wider welche sie reklamiren, ihren Eingaben an die höheren Behörden beizufügen, damit nicht portopflichtige Rücksendungen nöthig werden.

— Für die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst als Pharmazeut genügte bisher der Nachweis, daß der Betreffende nach vorschriftsmäßiger Lehrzeit zwei Jahre als Gehülfe in einer Apotheke konditionirt habe, während dessen wenigstens ein Jahr hindurch bei der Rezeptur beschäftigt, und von untadelhafter Führung gewesen sein mußte. Diese Bestimmung ist dahin geändert, daß vom Jahre 1872 ab die Berechtigung zur Ableistung dieser Dienstzeit von dem Nachweise der Absolvirung der Staatsprüfung abhängig gemacht werden soll, zu welchem Zwecke eventuell den Pharmazeuten dieselbe Frist zu bewilligen ist, wie den Aerzten.

— Der früher einmal auch in kaufmännischen Kreisen viel erörterte Plan zur Abschaffung des Instituts der „vereideten Mäller" ist als aufgegeben zu betrachten, zumal die Angelegenheit gegenwärtig von Bundes wegen zu regeln wäre. Der Handelsminister hatte vor längerer Zeit Gutachten von den Handelskammern und den Vorständen kaufmännischer Korporationen eingefordert. Diese Gutachten sprachen sich der Mehrzahl nach für die Aufhebung aus, während der Vorstand der Berliner Kaufmannschaft die vereideten Mäkler für unentbehrlich erachtete. Mit der Beschränkung des Handelsgesetzbuches, wonach die vereideten Mäkler für eigene Rechnung keine Geschäfte machen dürfen, können auch die Anhänger des Instituts sich nicht einverstanden erklären, weil jene veraltete Bestimmung lediglich zu Umgehungen führt, und es wird nun bei dem Reichstage um Aufhebung der in Rede stehenden gesetzlichen Beschränkung petitionirt werden.

— Die durch den Tod des Professor Dr. Segnitz erledigte Stelle eines Lehrers der Landwirthschaft an der staats- und landwirthschaftlichen Akademie in Eldena ist dem ordentlichen Lehrer der Landwirthschaft Paul Pietrusky, früher in Waldau und Proskau, definitiv verliehen worden.

— Den angestrengtesten polizeilichen Bemühungen ist die Ermittelung desjenigen, welcher am Sonnabend früh den Angriff auf den Steuerbeamten Wotzkow verübte, bisher noch nicht gelungen, dagegen ist inzwischen ermittelt, daß der bei dem Attentäter in Beschlag genommene Speck von einem Diebstahl im benachbarten Dorfe Völschendorf herrührt. Der Schwerverletzte, welcher noch im Laufe des vorgestrigen Tages aus dem Garnison-Lazareth in seine Wohnung geschafft ist, soll sich glücklicher Weise außer Lebensgefahr befinden.

— Vorgestern Abend wurden von verschiedenen Fluren der Häuser Kirchplatz Nr. 3 und 4 die metallenen Gasarme abgebrochen und entwendet; leider gelang es nicht, des Diebes dabei habhaft zu werden.

— In verflossener Nacht sollen wiederum einige erhebliche Diebstähle mittelst Einbruches verübt sein. — Am Freitag Abend wurde dem Viktualienhändler Schultz aus seinem Verkaufslokal Feldstraße Nr. 29 die Ladenkasse mit etwa 12 Thlr. Inhalt gestohlen und die geleerte Kasse am nächsten Tage im Garten des Grundstücks Feldstraße 11 gefunden. — Ein Schutzmann, welcher vorgestern Nachmittag in der Feldstraße die ihm bereits als verdächtig bekannten Burschen Paul Kuhn und Franz Lange mit einigen Flaschen Wein anhielt, ermittelte dadurch, daß Beide in Gemeinschaft mit dem Burschen Julius Engner dem Keller des Schiffs-Kapitäns Ehrhard, Pölitzerstraße 4 einen Besuch abgestattet und dort mittelst Einbruches eine Anzahl Flaschen besonders theurer spanischer Weine annektirt hatten. Der Bestohlene war höchlichst überrascht, als ihm sein Wein zur Rekognition vorgesetzt wurde, indem er den Diebstahl noch gar nicht bemerkt hatte. Von den drei Helden, sämmtlich schon bestrafte Subjekte, befinden sich die beiden Ersteren im hiesigen Gefängniß, Engner dagegen, welcher vorläufig im Grabower Gefängniß detinirt war, hat es vorgezogen, aus demselben in der vorletzten Nacht ohne Erlaubniß zu verschwinden.

— Diese Woche wird eine an Benefizen sehr reiche sein. Am Dienstag hat Fräulein Köhn, welche sich am Stadttheater als jugendliche Sängerin die Gunst des Publikums zu erwerben wußte, ihr Benefiz, wozu sie Mozarts „Zauberflöte" gewählt hat. Ebenfalls am Dienstag hat der Regisseur des Variététheaters, Herr Brede sein Benefiz, bei welcher Gelegenheit ein lokaler Scherz: „Ein Stettiner Bummler", dann Schlessingers Genrebild: „Die Guste von Blasewitz" und zum Schluß „Adelaide" (mit verstärktem Orchester) zur Darstellung gelangt. Am Freitag endlich findet das Benefiz für den verdienstvollen Regisseur des Stadttheaters, Hrn. Meaubert statt, welcher dazu Shakespeares „Julius Cäsar" gewählt hat, welches Schauspiel hier seit zehn Jahren nicht gesehen wurde.

— lz **Greifenhagen,** 31. Januar. Unsere „Ressource-Gesellschaft" hatte am Sonnabend, den 29. d. Mts., ihre zweite Soirée in dieser Saison. Mit maßvoller Einsicht war diesmal das Programm auf sechs Vortragsnummern beschränkt worden, während für den Ausfall zwei Vorstellungen einaktiger von Vereinsmitgliedern dargestellter Stücke in die Reihe traten, nämlich: „der Weg durch das Fenster", Lustspiel nach dem Französischen von Uhde, und: „die Sprechstunde", Schwank von A. Reich. Das letztere Stück namentlich setzte durch seine Komik und die wirklich tadellose Darstellung die Lachmuskeln des Auditoriums vielfach in Bewegung. Die Regie und die Aufführung beider Stücke können mit Recht die vollste Anerkennung beanspruchen, und der Lorbeer, welcher den Direktor der Gesellschaft und die hervorragendsten Mitwirkenden schmückte, war um so mehr ein wohlverdienter, als die gesammten Arrangements der Soirée in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit getroffen worden sind. Die bisherigen beiden Vorstellungen in der Ressource zeigen übrigens, daß wir hier einige recht gute Kräfte für theatralische Aufführungen haben und daß sich bei richtiger Leitung wohl ein stehendes Liebhabertheater zu Stande bringen und erhalten ließe. Es wäre daher zu wünschen, daß sich jene Spieler, die bereits verschiedene Rollenfächer vertreten, zu regelmäßigen Vorstellungen vereinigten und verstärkten, und wenn auch hauptsächlich der Schwank und die Posse überwiegen dürfte, so glaube ich doch, daß sich auch ernstere Stücke, Singspiele und dergleichen würden geben lassen. Die Talente müssen geweckt werden, und wer weiß, welche vielleicht noch im Schooße der Verborgenheit schlummern! Ein solches Theater, das zu seiner Unterhaltung ja keiner großen Summen bedarf, würde namentlich im Winter, wo wir von den Stettiner Theatern so gut wie abgeschnitten sind, unserer besseren Gesellschaft, die sich den Vorstellungen herumziehender Schauspielertruppen gern und meist mit Recht fernhält, einen willkommenen Vereinigungspunkt bieten, dafür liefert wohl die zahlreiche und glänzende Gesellschaft der beiden stattgehabten Soiréen den besten Beweis. Vielleicht veranlassen diese Zeilen die geeigneten Persönlichkeiten dazu, der Angelegenheit näher zu treten.

Cöslin, 30. Januar. In Betreff des neulich gemeldeten bedauerlichen Vorfalls in Roggow können wir die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß der Zustand des Schulzen sich gebessert hat, so daß er sich jetzt außer Gefahr befindet. Uebrigens bestreitet derselbe ganz entschieden, einem Soldaten die Cigarre aus dem Munde geschlagen zu haben, er will nur auf dieselbe hingezeigt haben, als einer von ihnen in Abrede stellte, daß sie überhaupt rauchten.

Aus **Treptow a. R.,** 27. Januar, schreibt man der „Od.-Z.": Heute waren zum zweiten Male in diesem Jahre unsere Stadtverordneten versammelt, um, wie jährlich üblich, das neue Büreau zu wählen, mußten aber ohne Resultat sich abermals vertagen. Nachdem in der ersten Versammlung der bisherige Vorsteher, welcher schon mehrere Jahre die Versammlung mit großer Umsicht geleitet hat, die Majorität nicht erhielt, der neu gewählte Vorsteher aber bei der Wahl nicht zugegen war und dieselbe später ablehnte, fühlten sich auch heute die Gewählten aus verschiedenen Gründen veranlaßt, die Wahl nicht anzunehmen. Es wurde nun dem Magistrat anheimgestellt, in dieser Angelegenheit das Weitere zu veranlassen.

Vermischtes.

Berlin. Zastrow ist am Freitag nach dem Zellengefängniß in Moabit abgeführt worden. Wie man uns mittheilt, ist demselben die vorher schon nachgesuchte Erlaubniß, seine Zelle und das Fenster mit Topfgewächsen verzieren zu dürfen, seitens der Zuchthaus-Direktion ertheilt worden, wohingegen ihm die erbetene Erlaubniß, sich einen Kanarienvogel halten zu dürfen, nicht ertheilt ist. Sein für ihn, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, verwaltetes Vermögen soll etwa 15,000 Thlr. betragen; seine Beschäftigung während der fünfzehnjährigen Zuchthausstrafe dürfte vornehmlich der Malerei gewidmet sein.

— Für die Hinterlassenen der im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute sind, nach dem neuesten Bericht, bis jetzt 434,300 Thlr. eingegangen.

— Die „Pallmall-Gazette" hat ausgerechnet, daß das Feuer im abgelaufenen Jahre ungewöhnlich stark unter den Theatern aufgeräumt habe, insofern nicht weniger als zehn abbrannten, nämlich: die Stadttheater von Glasgow, Hull, Durham und Köln, das Freiheitstheater in Malaga und das Sommertheater in Köln, das Opernhaus in Dayton (Ohio in den Vereinigten Staaten), und das Hoftheater in Dresden, das Gaiety-Theater in Milwaukee (Wisconsin, Verein. Staaten) und das Hippodrome in Paris.

Memel. Ueber den Schmugglerkampf wird der „Ostpr. Ztg." geschrieben: In der Nacht vom 17. zum 18. Januar hat an der Grenze bei Memel wieder ein Gefecht zwischen Schmugglern und russischen Grenzsoldaten stattgefunden. Unweit des russischen, etwa 3 Meilen von Memel entfernten Städtchens Garsden hatte nämlich eine preußische Schmugglerbande mit einem Spiritustransport die Grenze überschritten, als sie bei dem Dorfe Wirseits auf russische Grenztruppen stieß; in dem sich nun entwickelnden Kampfe sollen ein russischer Offizier, Namens Neylachow, getödtet, vier Husaren schwer verwundet, auch verschiedene Pferde erheblich verletzt worden sein. Ob auch die Schmuggler entsprechende Verluste erlitten haben, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Ungarn. Vorigen Sonnabend, schreibt Debreczen, wurde der Oekonomie-Beamte Fischer auf einem Ritte in der Gegend der Aszonyreszer Puszta von einem Wolf überfallen. Fischer war unbewaffnet und hatte nur eine Peitsche bei sich. Der Wolf hatte es sichtlich zunächst auf das Pferd abgesehen, das Fischer jedoch mit seinem weiten Mantel überdeckt hatte, so daß vor dem Mantel und den Peitschenhieben der anspringende Isegrimm dem Rosse nicht beikommen konnte. Das währte so eine Weile fort, bis Fischer zwei Jäger erblickte, auf die er zuritt, sich von dem einen seine Flinte erbat und nun dem Wolf nachsetzte. Als er jedoch den Schuß abfeuern wollte, versagte das Gewehr. Der Wolf erneuerte jetzt wieder seine Angriffe; der Oekonomiebeamte wußte jedoch mit dem Gewehrkolben so gut zu manövriren, daß der Wolf weder ihn noch das Pferd packen konnte. Unglücklicherweise aber ging bei diesem Kampfe das Gewehr los und entlud sich in die Luft, und diesen Moment benutzte der Wolf, um auf den Sattel des Pferdes hinaufzuspringen und Fischer einen Biß in die linke Hand, welche die Zügel hielt, zu versetzen. Fischer verlor jedoch seine Geistesgegenwart nicht, und es gelang ihm, durch mehrere gutgezielte Stöße den Wolf aus dem Sattel zu schleudern, der dann, des Kampfes überdrüssig, langsam in den Wald zurücktrabte. Der ganze Kampf hatte beinahe eine Stunde gewährt.

Wollbericht.

Berlin, 30. Januar. In der letztvergangenen Woche wurden etwa 2000 Centner zum weit überwiegenden Theil aus Kammwollen bestehend, umgesetzt, und zwar nahm davon Augsburg 300 Centner gute Mecklenburger zu 48—49 Thlr., ein Reichenbacher Kämmer 500 Ctr. russische Rückenwäschen zu 42 Thlr. und die Schedewitzer Kammgarnspinnerei 300 Ctr. feine hinterpommersche und märkische Wollen von 51—53½ Thlr., sowie 650 Ctr. Vorpommern zu ca. 49 Thlr. mit Lockenbedingungen. — Rheinländische Fabrikanten bezogen etwa 200 Centner gute ostpreußische Wollen hoch in den 50 Thalern. Trotzdem der bei weitem größere Theil unserer inländischen Fabrikanten notorisch in günstiger Situation ist, zeigt das Geschäft mit denselben noch immer große Leblosigkeit und war auch in der letzten Woche ganz ohne Belang. Die Stimmung scheint uns aber auch im Allgemeinen nicht mehr so animirt zu sein, wie noch vor wenigen Wochen; obige Geschäfte machten sich nur sehr schwer, da die Käufer Konzessionen beanspruchten, denen die Eigner noch für's Nächste Widerstand entgegensetzen. Die Februar-Auktion in London dürfte für die weitere Regulirung des Geschäfts bestimmend sein. — Von Havre meldet man einen Abschlag von 10—15 Prozent für Buenos-Ayres-Wollen gegen die allerdings hohen Preise der letzten Dezember-Auktion.

Börsen-Berichte.

Stettin, 31. Januar. Wetter trübe. Wind NO Temperatur + 1° R.

Weizen flau, loco schwere verkäuflich, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländischer 53½—55½ Rt., besserer 56 bis 57½ Rt., feiner 58½—60½ Rt., bunt poln. 55—58 Rt., 83—85pfd. per Januar 60½ Rt. Br., per Frühj. 61, 60¾, 60, 60½ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 61½ Rt. bez., Juni-Juli 63 Rt. bez. u. Br.

Roggen weichend, per 2000 Pfd. loco 75—76pfd. 37½—38½ Rt., 79pfd. 41½ Rt., 80pfd. 42½ Rt., 82—83pfd. 43½, ¾ Rt., per Januar 41½ Rt. Br., per Frühjah 41¾, ½, ¼, 41 Rt. bez u. Gd., 41¼ Br., per Mai-Juni 42½, 42 Rt. bez., 42¼ Br., Juni-Juli 43 Rt. Br.

Gerste flau, per 1750 Pfd. loco ger. 32—33 Rt., bessere 34—34½ Rt., feine 35—36½ Rt., 70pfd. pomm. per Frühj. 35½ Rt. Br.

Hafer niedriger, per 1300 Pfd. loco polnischer und preuß 24½—25¼ Rt., pomm. 25—26 Rt., 47—50pfd. per Frühjahr 25¾ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 26¼ Rt. Br., 26 Gd.

Erbsen flau, per 2250 Pfd. loco Futter- 42—43½ Rt., Koch- 45—46½ Rt., per Frühj. Futter- 44⅝ Rt. bez., 44½ Gd.

Winterrübsen per 1800 Pfd. September-Oktbr. 92 Rt. bez.

Rüböl behauptet, loco 12⅚ Rt. Br., per Februar 12¾ Rt. bez, April-Mai 12 11/12 Rt. Br., 12⅞ bez., ⅚ Gd., Mai 12 11/12 Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 11 11/12 Rt. bez. u. Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 14⅙ Rt. bez., per Januar-Februar 14⅙ Rt. Gd., Frühj. 14½ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 14¾ Rt. Gd., Juni-Juli 15 Rt. bez., Juli-August 15¼ Rt. Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 60½, Rogg n 41½, Rüböl 12¾, Spiritus 14⅙.

Erwina.

Von

T. S. Braun.

(Fortsetzung.)

Auch Armin war verwundert und wollte eben eine Frage thun, als der Prediger und seine Frau aus der Laube traten und die Ankommenden begrüßten. Auch die schönen kummervollen Augen der Kranken dort im Lehnstuhl ruhten mit errathendem Interesse auf Liesbeth, die ihrerseits wunderbar angezogen von diesem Ausdruck hoffnungsloser Schwermuth, der so eigen vertraut zu ihr redete, von der Leidenden den Blick nicht zu wenden vermochte, während Armin erklärte: Er sei der neue Besitzer des benachbarten Gutes und mit seiner Gattin gekommen, um den Prediger und seine Familie zu begrüßen.

„Wie," rief Suschin dazwischen, „so bleibst Du jetzt hier, Liesbeth, und kommst oft und ich darf Dich auch besuchen?" und ehe Liesbeth noch fragen konnte, woher das Kind von ihr wisse, hatten Erwina's Arme zu ihrer unsäglichen Ueberraschung sie umschlungen und nun wußte sie Alles. Sie hatte den Namen des Dorfes, welches Erwina ihr wohl früher einmal genannt, als sie von Suschen ihr erzählte, vergessen und keine Ahnung gehabt, daß sie seit Wochen ganz in Erwina's Nähe lebe. Ebenso hatte der Prediger wohl vorübergehend gehört, das Nachbargut habe seinen Besitzer gewechselt, man hatte den Namen des neuen ihn aber nicht zu nennen gewußt. Die Freude war groß und allgemein. Erwina löste den Hut von Liesbeth's glühendem Köpfchen, zog ihr die Handschuhe von den Fingern und drängte sie in den schattigen Hintergrund der Laube. Die Predigerin fragte leise Ella, ob sie hineinzugehen wünsche, weil dies, wenn Besuch kam, sonst stets zu geschehen pflegte, doch schüttelte diese das Haupt und blieb, während die Wirthin sich nach dem Hause begab, um einige Erfrischungen zu besorgen.

Wie bewegte es ihr Herz, das sonnige Glück des schönen Paares, die süße Harmonie ihrer Gedanken und Empfindungen, welche aus jedem Wort, aus jedem Blicke sprachen, so vor sich zu sehen. Ihre gerührten Blicke konnten von der lieblichen Liesbeth nicht lassen, und tausendmal im heißen Herzen sagte sie ihr Dank, daß sie ihre Freundschaft Erich geschenkt und den Glauben an die Würde des Weibes in seiner Seele gestärkt. Auch Liesbeth's Augen kehrten wieder und wieder zu der bleichen Frau zurück, die einst so schön gewesen sein mußte und die mit einem ungelösten Schmerz im Herzen an der Pforte des Todes zu stehen schien. Was war es denn aber eigentlich, das ihr so altvertraut aus diesen melancholischen Zügen entgegenblickte? Ha, nun wußte sie es. „Vergeben Sie, Frau Walter," sprach sie in ihrer offenen Weise heraussagend, was in ihr vorging, „aber es ist ein Zug im Ausdruck Ihrer Augen und Mienen, welcher mich ganz lebhaft an unsern Freund Steinfeld erinnert, findest Du nicht auch, Armin?" Sie hatte sich mit der letzten Frage diesem zugewandt, und so entging ihr der Griff nach dem Herzen, mit welchem Ella erbleichend die Augen schloß. Erwina stand schon zwischen ihr und den Gästen und deckte sie vor deren Blicken, bis sie mit einem verklärten Lächeln die Augen zu ihr aufschlug und die Aufregung überwunden hatte. Erwina konnte nun das Gespräch auf Steinfeld festhalten, es konnte jetzt nur wohlthuend auf Ella wirken. Armin und Liesbeth wünschten herzlich, er möge bald wiederkehren und sie sich seines Umganges erfreuen können.

Es war nun wieder ein Glück, daß die Predigerin mit Obst und Kuchen erschien und die Magd mit den Gläsern voll gelblicher, schäumender Sahne. Liesbeth war bald das fröhliche gaukelnde Kind, das Alle erheiterte und erfrischte. Es währte nicht lange, so sprang sie mit Suschen davon, und als Armin und Erwina, durch ihr längeres Ausbleiben veranlaßt, nach ihr zu suchen, fanden sie beide mit Kränzen von Feldblumen geschmückt im Hühnerstall, wo sie den armen eingesperrten Hühnern, die die Eier nicht vertragen sollten, die goldenen Weizenkörner spendeten. Erröthend kam Liesbeth hervor, es schien ihr, sie sei doch ein Bischen sehr kindisch gewesen — als sie aber in das Auge ihres Armin geschaut, faßte sie wieder Muth, es sah so freudig stolz zu ihr nieder wie stets, sie hatte nichts verloren von ihrer Würde in seinen Augen. Still und ernst lehnte sie sich an ihn und bot ihm ihre frischen Lippen zum Kuß. —

„Du süßes, kleines, köstliches Weib!" flüsterte er, sie umschlingend und die gebotene Liebesspende in langem innigen Kusse erwiedernd.

Von nun an verging selten ein Tag im Predigerhause ohne Liesbeth und Armin. War Armin zu lange von seinen neuen ökonomischen Obliegenheiten in Anspruch genommen, so kam Liesbeth allein und Armin fand sich ein, sobald seine Geschäfte es gestatteten. Sie lebten Alle bewußt eine schöne, gesammelte, innig glückliche Zeit. Liesbeth war bald heimisch im Hause wie in den Herzen Aller. Sie war das liebe, verständige, süße Kind, das jeder verzog und das diese Güte und Liebe mit dankbarster Innigkeit vergalt, das immer eifriger strebte, ihrer würdig zu sein und sie sich zu erhalten. Kein Uebermuth, keine eitle Selbstgefälligkeit fand in ihrem Herzen Raum.

Mit Grauen gedachte die arme Ella des Kontrastes, welchen Liesbeth's Wesen mit dem ihrer eigenen Jugend bildete. Schön, lieblich und umschwärmt von der Männerwelt, wie sie dereinst, hatte Liesbeth von dem hohlen Scheine, welchem sie selbst nachgejagt, sich verächtlich gewandt und hütete nun den Segen des Glückes, welcher ihr in den Schooß gefallen, in ihren noch so jungen Jahren mit dem Ernst und der Würde höherer Jahre und reiferer Lebenserfahrung. O, in der kindlichen Einfalt eines reinen Herzens liegt alle Weisheit und Tugend als Instinkt, welche die Denker aller Jahrhunderte und aller Entwickelungen zu erkennen und in Systeme zu bringen vermögen. Dieser Instinkt ist der reinen Blüthe, die der Sensitive gleich jeder rauhen Berührung und jedem giftigen Thau ihren Kelch verschließt. Wunderbar hatte das eigene Leid Ella's Blick geschärft, sie sah und erkannte das Zarteste, Reinste und labte ihre schmachtende Seele daran.

Einstmals, als sie mit Erwina allein war, sagte sie mit sanftem Druck der Hand: „Es ist ein Hauch von Frieden in meine Seele gezogen durch die Luft, die mich umgiebt. Eure liebende Sorgfalt, die ich so unverdient — ich weiß es — genieße, es ist mir, als weihte sie mich für ein Höheres, sei es hier — oder dort!" Sie blickte nach oben. „Ich glaube es so zu verstehen; Eure Erinnerungen an mich — wenn Ihr ihnen Worte gebt, so liebevoll Ihr Alle hier seid — sie werden den Schmerz in meines Erich's Herzen sänftigen — und wenn ich droben niederschauen darf, wird meine Seele Ruhe finden." Sie schwieg, Thränen entströmten ihren Augen. „Du Theure," fuhr sie fort, „Du trägst ihn warm im Herzen, möge Dir das Glück werden, ihn in ein schönes, reiches, inniges Familienleben eingehen zu sehen." Sie verhüllte ihr Gesicht und schluchzte leise an Erwina's Brust.

„Schone Dich, Ella," bat Erwina tief gerührt. „Gewiß, ich will ihm sagen, wie geläutert Dein armes Herz ihn geliebt, wie theuer Du mir geworden. Und er wird Freude an unserer Freundschaft haben, ich weiß es, wie sein Vater sie haben würde, wenn er uns sehen könnte."

Mit einem unaussprechlichen Blick sah Ella zu ihr empor. „Du, die Du Deine Feinde segnest" — sagte sie und vermochte nicht weiter zu reden; sie lag hingegeben in Dank und Liebe an dem treuen Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Lange (Stettin).
Gestorben: Herr Ober-Primaner Hermann Jacob (Dramburg).

Stettin, den 29. Januar 1870.

Aufforderung.

Heute Morgen 5¼ Uhr versuchte ein hiesiger Steuerbeamte zwischen der Neuen Eisenbahnbrücke und dem Schneckenthor einen jungen Menschen, der mit einem Sack gepöckelten Speck von der Neustadt herkam, anzuhalten. Es kam hierbei zwischen beiden zu einem Handgemenge, in welchem der Steuerbeamte durch Messerstiche mehrfach und zum Theil nicht unerheblich verwundet worden ist. Dabei ist es dem Uebelthäter gelungen zu entkommen.

Derselbe ist etwa **18 Jahr alt, bartlos,** mit **dunklem Jaquet, grauen Beinkleidern in den Stiefeln** und **dunkler Mütze** bekleidet, **höchstens 5 Fuß** groß, und hörte anscheinend dem **Arbeiterstande** an.

Ein Jeder, welcher Mittheilungen zur Sache, resp. zur Ergreifung des Verbrechers machen kann, wird dringend ersucht, sich schleunigst bei der unterzeichneten Polizeibehörde zu melden.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit mache ich meiner werthen **Kundschaft,** insbesondere meiner jetzigen **Nachbarschaft** die ergebene Mittheilung, daß ich vom **Montag, den 31. Januar an meine Bäckerei gr. Oderstraße 34** eröffne, und wird es stets mein Bestreben sein, die mich beehrenden Herrschaften durch **vorzügliche Brod-, Weiß- und Kuchenwaaren** zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

F. Gotzmer.

Chablonen zur Wäschestirei, Kästchen mit Alphabet, sowie einzelne **Buchstaben** in 5 verschiedenen Größen.
Petschafte wie jede **Gravirung** in allen **Metallen** bei
A. Schultz, Metall-Chablonenschneider, kl. Domstr. 12.

Echte Dinte zu Wäsche

habe ich von Berlin kommen lassen, indem viele Nachfrage bei mir war, welche ich empfehle. A Schultz, kl Domstr. 12.

Wäsche wird bei mir sauber u. billig, auch schnell aufgezeichnet und gestickt.

Pikant! Interessant!

8 höchst pikante, interessante Bücher, dicke Bände (nicht Bändchen) mit versiegelter Beilage von 20 feinen Bildern versendet gegen 2 Thlr. baar
Siegmund Simon, Bücher-Exporteur, Hamburg, große Bleichen Nr. 31.

Attest

und wissenschaftliches Gutachten über Dr. Robinson'sches Gehör-Oel.

Um die Vorzüge und Eigenschaften eines Gesundheitsmittels kennen zu lernen, muß dasselbe einer unpartheiischen, wissenschaftlichen Prüfung unterworfen werden, worauf alsdann das Publikum den unbedenklichsten und ausgedehntesten Gebrauch davon machen kann. Ich habe das schon längst **berühmte „Dr. Robinson'sche Gehör-Oel" (zu haben bei Herrn Kaufmann H Brakelmann in Soest, Westfalen)** einer wissenschaftlichen, analytisch-chemischen und pharmacologischen Prüfung unterworfen, wodurch sich herausgestellt hat, daß dieses Oel aus höchst kräftigen, ätherisch, balsamischen Pflanzenstoffen besteht, und zwar aus solchen, welche niemals eine schädliche Wirkung auf die Gesundheit hervorbringen, dagegen aber bei Gehör-Leiden aller Art außerordentlich nützlich, wirksam und heilkräftig sind, wie dieses die Erfahrungen der größten Aerzte alter Zeiten beweisen.

Es muß daher dieses Oel als ein Gesundheitsmittel betrachtet werden, welches überaus große Vorzüge und ausgezeichnete Eigenschaften besitzt und aus diesem Grunde ganz allgemein und bestens empfohlen zu werden verdient, was ich zufolge der von mir damit vorgenommenen wissenschaftlichen Prüfung der Wahrheit gemäß hierdurch bestätige und mit meines Namens eigenhändiger Unterschrift und beigedrucktem Siegel bescheinige und beglaubige.

Berlin, den 8. Oktober 1868.

Dr. Hess,

(L. S.) approbirter Apotheker und Chemiker I. Klasse, wissenschaftlicher Untersucher und Sachverständiger für medizinische, pharmakeutische, technisch-chemische und Gesundheits-Artikel, Fabrikate und Droguen aller Art.

Das Dr. Robinson'sche Gehör-Oel, allein ächt zu haben bei Herrn Kaufmann **H. Brakelmann** in Soest, habe ich behufs wissenschaftlicher Begutachtung in meinem chemischen Laboratorium persönlich einer Analyse unterworfen.

Gestützt auf die Resultate meiner Untersuchung bin ich zu der Aussprache berechtigt, daß das Dr. Robinson'sche Gehör-Oel aus durchaus unschädlichen, dem Zwecke vollständig entsprechenden vegetabelischen Ingredienzen der besten Qualität in kunstgerechter Weise bereitet worden ist, so daß ich dieses Gehör-Oel Gehörleidenden und Solchen, welche mit Sausen oder Brausen in den Ohren behaftet sind, bestens empfehlen kann.

Das quantitative Verhältniß der einzelnen Ingredienzen ist vollständig rationell.

Breslau, im Dezember 1868.

(L. S.) Der Direktor des polytechnischen Bureau und chemischen Laboratorium

Dr. Theobald Werner.

Bezugnehmend auf vorstehende wissenschaftliche Gutachten kann ich nicht umhin, alle Gehörleidende darauf aufmerksam zu machen.

Aufträge erbitte mir franko, welche prompt ausgeführt werden.

Soest in Preußen 1869.

Kaufmann **H. Brakelmann.**

Eau Athenienne,

Sicherstes Mittel gegen Ausfallen der Kopfhaare, nur allein zu haben bei
Max Schneider, Coiffeur
in Stettin, Schulzenstraße 33, Ecke der Reifschlägerstr.

Max Schneider's Eau Athenienne ist ein ebenso angenehmes, als wirksames Mittel zur Reinigung der Kopfhaut und zur Beförderung des Haarwuchses, und deshalb von den meisten anderen angepriesenen Haarwassern den Vorzug verdient.

Dr. Bredow, prakt. Arzt 2c.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doktor **O. Killisch in Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt.

Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,

sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2″,	3″,	4″,	5″,	6″,	9″,	12″,	15″,	18″ lichten Weite.	
Jennings'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅖,	6³⁄₁₀,	7⅕,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr.	pro Fuß franko Kahn,
Huller Röhren	2¹¹⁄₁₂,	3,	3¾,	4½,	5⅙,	9	16,	25.	35, Sgr.	Bahn oder Bauplatz.

Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

Maskenanzüge

vermiethet

F. van Drage,
Frauenstraße 22.

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Neueste Preisherabsetzung!!

☞ Die beliebtesten Bücher.
☞ Pracht-Kupferwerke.
☞ Classiker, Unterhaltungsschriften 2c.
☞ Neue Exemplare! und dennoch

herabgesetzte Spottpreise!!

Gallerie Europäischer Städte, **40** berühmte Stahlstiche von Poppel u. Kurz in München, gr. Oktav, nur 28 Sgr. — 1) **Conservations-Lexikon,** Großes, Allgemeines, neueste Aufl., vollständig von A—, in starken Oktavbänden (jeder Band 650 Seiten), größtes Lexikon-Format, eleg. **1869,** 2) **Bilder-Atlas** zu allen Conservations-Lexikon, **100** (hundert) Kupfertafeln, Stahlstiche und Karten, groß Format, beide Werke zusammen nur 3⅔ Thlr.! — **Die Wiener Gemälde-Gallerien,** großes brillantes Prachtkupferwerk in Qr., für den Salon u. Büchertisch, mit **45** großen Pracht-Stahlst. Kunstblätter, (Raphael, Rubens, van Dyk, Tizian, Guido, Reni, Rembrandt 2c. 2c.) nebst kunstgeschichtlichem Text u. Biographien der Künstler, **1869,** Quart, elegant! ☞ statt 16 Thlr. nur 2⅚ Thlr.! (NB. Das schönste Festgeschenk.) — 1) Die Vögel, beschrieben von Dr. Kaup, mit sehr vielen Abbildungen, elegant gebunden, 2) Das Leben der Blumen, naturhistorisches Prachtwerk, pompös gebunden, mit Goldschnitt, beide Werke zus. nur 70 Sgr.! **Dichter-Album** (Großes Pantheon), elegantester Prachtband mit Hochdruck und Goldschnitt, nur 40 Sgr.! — **Boz** (Dickens) auserwählte illustrirte Werke, beste existirende deutsche **Pracht-Ausgabe,** 25 Bde., gr. Format, ☞ mit circa **100** Kupfertafeln, elegant, nur 3 Thlr. 28 Sgr.! **Düsseldorfer Künstler-Album,** beliebtes Kupferwerk in Quart, in den Original-**Pracht**-Einbänden, mit Goldschnitt, nur 1 Thlr.! — 1) **Schillers** sämmtl. Werke, die illustrirte Cotta'sche Original-Pracht-Ausg. mit den ☞ Kaulbach'schen Stahlstichen, 2) **Die Dichter Griechenlands** v. Gustav Schwab, 2 Bde. 3) **Album** nordgermanischer Dichtungen, Prachtwerk in 2 Bänden, mit Stahlstichen, elegant ausgestattet, 1868, ☞ alle **3** Werke zusammen nur 3 Thlr.! — **Schönheit-Album** mit 32 feinen Stahlstichen, hübsch gebunden, mit Goldschnitt, 28 Sgr.! — **Venedig** und **Neapel,** von Poppel und Kurz, groß Oktav, nur 40 Sgr.! — **Flygare Carlén's** und **Friederike Brehmer's** Romane, **80** Theile, beide zusammen nur 3 Thlr. — **Hogarth's** sämmtliche Werke, **92** Kupfertafeln, vollständige Ausgabe nebst Text von **Lichtenberg,** Quart, elegant nur 3 Thlr.! — **Bilder-Atlas, Grösster, naturhistorisches,** von Dr. Reichenbach, ☞ **120** Kupfertafeln mit 1000den Abbildungen, größtes Imperial-Folio-Format, nebst Text, geb., nur 50 Sgr.! (Werth das Dreifache). — 1) **Göthe's** Werke, elegant gebunden, 2) **Körner's** Werke, elegant gebunden, zusammen 2⅚ Thlr. — Psyche, nach Raphael, 16 Kunstblätter, Quart 2 Thlr.! — **Die Kunstschätze Venedigs,** Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei, mit den schönsten Pracht-Stahlstichen, Kunstblätter vom österreichischen Lloyd in Triest, Text von Pecht, groß Quart, elegant, nur 6 Thlr. — **Capitain Marryat's** Seeromane, 14 Bde., schöne deutsche Oktav-Ausgabe, nur 58 Sgr. — **Taylor's** Reisen, 3 Oktavbde., statt 5 Thlr. nur 40 Sgr.! — **China,** Land, Volk, Sitten und Reisen, gr. Pr.-Kupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlstichen, statt 6 Thlr. hübsch geb., nur 50 Sgr.! — Illustrirte **Mythologie** aller Völker, 10 Bde, mit vielen Kupfertafeln, nur 35 Sgr. — **Die Kunstschätze des Alterthums,** großes Prachtkupferwerk in Quart von **Dr. Menzel,** enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei 2c., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, groß Pracht-Kupferwerk in Quart, mit **60** großen feinen Stahlst., prachtv. geb., nur 2½ Thlr.! — **Album** von Schleswig-Holstein, 4 feine Stahlstiche, Quart, incl. eleganter Mappe, nur 1 Thlr.! — 1) Shakespeare's sämmtliche Werk, mit **200** Illustrationen, pompös geb., 2) **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 Bde, gr. Oktav, Ladenpreis 6 Thlr. beide Abbildungen, nur 2⁶⁄₆ Thlr.! — **Landwirthschaft,** Allgemeine. Große, neu bearbeitet von Schmidlin, in starken Oktavbdn. mit **600** Abbildungen und Kupfertafeln, eleg. statt 7½ Thlr. nur 55 Sgr.! — Gedichte im Geschmacke des Grecourt, 2 Bände (selten), 2 Thlr.! — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Thlr.! — **Eugen Sue's** Romane, deutsch, **128** Theile, nur 4 Thlr.! — **Dr. Reuth,** die Fortpflanzung des Menchen, groß Oktav, mit vielen Kupfertafeln, 1½ Thlr.! — Das neue Decameron' 2 Bände, 2½ Thlr.! — **Boccaccio's Decameron,** mit 12 berühmten Kunstblättern, 3 Thlr. — Die geheime Hülfe für alle Geschlechtskrankheiten, von Dr. Heinrich versiegelt) 1 Thlr.! — Deinhardsteins Werke, Pracht-Ausgabe in 7 Oktavbänden, statt 12 Thlr. nur 50! — **Chevalier Faublas** Auswahl, in 3 Bdn., 1 Thlr.! — **Casanovas's** Memoiren, die beste vollständigste deutsche illustrirte Pracht-Ausgabe, in 17 Bänden, groß Oktav, m. sämmtl. ca. 50 ☞ Kupfertafeln, nur 7 Thlr. — 1) Die Geheimnisse des Schaffots, vom Scharfrichter Sanson, 4 Oktav-Bände, 2) Geistergeschichten und geheimnißvolle Erzählungen, große Oktav-Ausgabe mit Kupfern, **beide** Werke zusammen 40 Sgr.! — 1) **Polizei-Geheimnisse,** (Pariser Sittenschilderungen, 3 Bände Oktav, 2) Der **Jesuit** (Klostergeschichte), 2 Bde., 3) Der Kreuzzug der Schwarzen (Jesuiten-Geschichten,) 2 Bände alle 3 höchst interessante Werke, 7 Bde. Oktav, nur 1½ Thlr.! — **Ramberg's** Homer Ilyas in 21 Kunstblättern des berühmten Ramberg, Text von Rietzschel, größtes Quer-Folio, Prachtband mit Goldschnitt, nur 2½ Thlr. — **Heinr. Laube's** Novellen, 10 Oktavbände, nur 40 sgr.! — **Lamartine's** Werke, 45 Bände, Classiker-Format, 3½ Thlr.! — **Walter Scott's** beliebte Romane in 7 großen Oktavbänden, statt 9 Thlr. nur 65 Sgr.! — Walter Scott's beliebte Romane (englisch) 10 Oktavbände, 2½ Thlr.! — 1) **Büffons Naturgeschichte** der Vögel und Säugethiere, 2 Bände, mit 100ten kolorirten Abbildungen, 2) **Humboldt's** Ansichten der Natur, 2 Bde., pompös gebunden, beide Werke zusammen nur 58 Sgr.! — **Roman-Bibliothek** deutscher Original-Romane beliebter Schriftsteller der Neuzeit, 10 elegante Oktavbände zus. nur 35 Sgr. (Werth über das Sechsfache).

☞ MUSIKALIEN. ☜

Opern-Album, 12 große Opernpotpourrris f. Piano (Freischütz Don Juan, Faust, Afrikanerin 2c. 2c.) alle **12** Opern brillant ausgestattet, zusammen nur 2 Thlr.! — **Salon-Compositionen** für Piano, 12 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelsohn-Bartholdy, Richards 2c., eleg., nur 1 Thlr.! — **Tanz-Album** für **1870,** die neuesten und beliebtesten Tänze, brillant ausgestattet, nur 1 Thlr.! — **Jungmann's** 12 brillante Phantasien f. d. Piano, zus. nur 1 Thlr.! **36** der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln 2½ Sgr., zusammen 1 Thlr.! — **Jugend Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, nur 1 Thlr.! — 1) **Album für die elegante Welt,** beliebte große Salon-Compositionen für Piano von **Dreischock, Kölling, Gerville, Harmston** 2c., 2) **Album** von **200** der beliebtesten Lieder für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung, beide Werke sehr elegant ausgestattet, nur 2½ Thlr.! — **Opern-Duette** für Piano und Violine, Barbier, Lucia, Hugenotten 2c., **12** Opern zusammen nur 48 Sgr.! — **50** der beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zusammen nur 1 Thlr.! — **Mozart** und **Beethoven's** sämmtl. **24** große Symphonien für Piano, große Pracht-Quart-Ausg., elegant, nur 4½ Thlr.! — **Schubert's** 80 Lieder, elegant, 24 Sgr.! **Festgabe** für die Jugend, ca. **300** Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien 2c. 2c. der beliebtesten Componisten, zusammen nur 2 Thlr.! — **Beethoven** und **Mozart's sämmtliche (54)** Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 2 Thlr.!!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an, die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** 2c.

☞ **Geschäftsprincip** seit länger als **20 Jahren** Jeder Auftrag wird sofort prompt in nur ☞ gänzlich **neuen, fehlerfreien** Exemplaren unter Garantie effektuirt von der **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Geschäftslokalitäten Bazar 6/8.

☞ Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **Zoll-** und **steuerfrei.**

Hannover. — Leipzig.

Carl Schüssler,

Annoncen-Expedition

in alle Blätter aller Länder.

Vertreten an den bedeutendsten Plätzen des In- und Auslandes.

Haupt-Bureaux:

Hannover, Theaterplatz Nr. 7,
Leipzig, Querstrasse Nr. 15.

Tägliche Expedition. — Originalpreise. — Keine Porto-, keine Spesen-Berechnung. — Mannigfache Vertheile. — In allen Fällen streng solide Bedienung,

Insertions-Tarife gratis.

---

37. Neues Bollwerk 37.

Pfandscheine, Betten, Kleidungsstücke, messingene Platten, Kessel u. Kasserollen, überhaupt Alles, was Werth hat, wird stets auf Rückkauf angenommen.

Schünemann.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei
C. F. Dreyer, Hofschmiedemstr.

H. Weise, Hôtel de Russie,

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum seine parterre gelegene

Restauration, Wein- und Bier-Lokal,

mit einer Auswahl warmer und kalter Speisen zu jeder Tageszeit; auch ein ganz ausgezeichnetes

Bairisch Bier vom Faß, a Seidel mit 1½ Sgr., Porter, Alé, Berliner, Weißbier, Grog, Punsch u. s. w.

bei billigen Preisen, und aufmerksamer Bedienung.

H. Weise, Hôtel de Russie.

Variété-Theater.

Montag, den 31. Januar.

Drei nette Jungen oder **Berliner Leben, lustig Treiben.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von Kalisch. **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel in 1 Akt von Alex. Elz.

Dienstag, den 1. Februar.
Zum Benefiz für Herrn **Brede.**

Das Gustel von Blasewitz. Genrebild in 1 Akt von Schlesinger. **Ein Stettiner Bummler.** Posse in 1 Akt. **Adelaide.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Hugo Müller.

Stettiner Stadt-Theater.

Montag, den 31. Januar 1870.

Das Volk, wie es weint und lacht.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern von D. Kalisch.

Dienstag, den 1. Februar.
Zum Benefiz für Fräulein **Köhn.**
Die Zauberflöte.
Oper in 4 Akten von Mozart.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6. U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hageno und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin: I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** 10 U. 40 M. Abends. Anschln. von Kreuz (Breslau).

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg) **II.** 1 U 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U 22 M. (Abends Anschluß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Bm
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12½ U. Mitt., 6½ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm. 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm., 7 Uhr 15 M. Abends